

Jun. VII, p. LIII u. 422). Freilich fußen alle diese auf Prudentius, der sich in frommer Wissbegierde nur um die Bedeutung eines Bildes erkundigte und wohl kaum Detailfragen wie ein Promotor fidei gestellt hat. Ueberdies mochte der Heilige selbst wichtige Gründe haben, zur Zeit einer Verfolgung in Imola von seiner bischöflichen Würde keine Erwähnung zu thun (Roschmann bei Sinnacher I, 115). Aber auch die Brizener Königs- und Kaiserurkunden aus dem neunten, zehnten und elften Jahrhundert nennen ihn nur Mart., nicht Ep. Resch meint, ersteres Prädikat habe das zweite überragt und verschlungen; dagegen betrachtet er als Synonyma für Ep. die im dreizehnten Jahrhundert vorkommenden Titel: Pator, primus Apostolus, Sacerdos gloriosus. Ep. Mart. wird er zum ersten Mal genannt in einem Reliquienverzeichnis vom St. Georgenberg aus dem Jahre 1204, dann durchgehends so in den liturgischen Büchern aus dem 14. und 15. Jahrhundert. Demzufolge kommen die Forscher zu sehr verschiedenen Resultaten. Der Hollandist P. Bosch (nach ihm Friedrich und Stadler, Heiligenlexicon I, 573) nimmt die Möglichkeit an, daß ein hl. Cassian, der in Seben wirkte, später mit dem von Imola zu Einer Person verschmolzen worden sei. Stadler führt 22 Heilige dieses Namens auf. Resch (mit Roschmann und Sinnacher) hält die Identität und das bischöfliche Wirken in Seben fest und sieht den Heiligen sogar als ordentlichen, nicht als Regionalbischof an. Tartarotti, Winter und Rettberg stellen die bischöflichen Beziehungen zu Seben ganz in Abrede. Die constante Brizener Tradition aber ist für einen hl. Cassian als ersten Bischof. — Literatur: AA. SS. Boll. Aug. III, 16—23; Hund, Metrop. Salisburg., Ratisb. 1719, I, 295; Rosch, Annal. Sabion., Aug. Vind. 1760, I, 70—116; Sinnacher, Beiträge zur Gesch. der bisch. K. Säben und Brizen, Brizen 1821, 88—136, 223—236, welcher ein Résumé der älteren Literatur gibt; Rettberg, R.-G. Deutschlands, Göttingen 1846, I, 217; Friedrich, R.-G. Deutschlands, Bamberg 1867, I, 334.

Cassian, Johannes, christlicher Schriftsteller, Zeitgenosse des hl. Hieronymus und des hl. Augustinus, ward wahrscheinlich 360 von reichen und frommen Eltern geboren. Die Nachrichten über sein Vaterland sind mannigfach und widersprechend. Sehr wahrscheinlich ist, daß er im pontischen Scythien das Licht der Welt erblickte (Boll. 23. Julii). Getreuer als Zeit und Ort seiner Geburt sind uns die übrigen Daten seines Lebens, meist von ihm selbst, überliefert worden. In einem Kloster zu Bethlehem erwarb er sich, wo nicht seine erste Bildung überhaupt, so doch jenen reifen ascetischen Sinn, der für sein ganzes späteres Wirken von so entscheidender Bedeutung werden sollte. Hier lernte er einen gewissen Germanus kennen, mit dem er unzertrennliche Freundschaft schloß. Nachdem Cassian nicht ganz zwei Jahre in Bethlehem zugebracht,

ergriff ihn und seinen Freund das sehnliche Verlangen, die Anachoreten der Wüste Aegyptens zu besuchen. Ihre Mitbrüder ließen sie gegen das Versprechen ziehen, schleunigst wieder nach Bethlehem zurückzukehren (Coll. 17, 2). Allein in der nitrischen Wüste angekommen, fühlten sie sich von der ernsten Erhabenheit und idyllischen Schönheit des Einsiedlerlebens derart angezogen, daß sie volle sieben Jahre bei den Anachoreten verblieben; ihre Gewissensängste wegen des gegebenen Versprechens zerstreute und beschwichtigte der des Griechischen kundige Altvater Joseph. Endlich lehrten sie nach Bethlehem zurück, jedoch nur für kurze Zeit; denn bald waren beide Freunde abermals in Aegypten, wo sie dießmal auch die Thebais besucht zu haben scheinen (Coll. 11, 1 u. Instit. 2, 3). Dieser zweite Aufenthalt dauerte ungefähr drei Jahre. Gegen 401 verließ das Freundespaar Aegypten, wahrscheinlich wegen der Streitigkeiten, welche zwischen Theophilus, Patriarch von Alexandrien, und den von der Häresie der Anthropomorphiten angeführten Einsiedlern ausgebrochen waren (Coll. 10, 2). Ihre Reise führte sie nach Constantinopel, wohin der Ruf des seit 397 auf den Patriarchenstuhl erhobenen hl. Chrysostomus sie gezogen hatte. Mit seltener Begeisterung spricht Cassian noch im späten Greisenalter von diesem Heiligen, dessen Schüler zu sein er für die größte Ehre hielt. „Was ich geschrieben, hat er mich gelehrt,“ schreibt er an die Byzantiner; „bewegen nehmet an, daß diese Schrift nicht so sehr mein als sein Eigenthum ist“ (De incarn. 7, 31). Von ihm ward Cassian zum Diacon geweiht, während es ungewiß bleibt, ob er auch die Priesterweihe von ihm oder zu Rom empfing. Als nämlich auf Anstiften des Patriarchen von Alexandrien, Theophilus, im J. 404 der hl. Chrysostomus in's Exil geschickt war, betraute der treue Clerus Constantinopels Cassian und Germanus mit einer Mission an Innocenz I., um den päpstlichen Schutz zu Gunsten des schmählich Verfolgten nachzuuchen. Sie reisten 405 nach Rom und widerlegten die Verleumdungen der mit Eudoria verbündeten Bischöfe Theophilus, Acacius, Antiochus und Severianus. Ob Cassian nach Erledigung seines ehrenvollen Auftrags in Rom verblieb oder in den Orient zurückkehrte, darüber herrscht unzerstrebares Dunkel. Der bald erfolgte Tod des hl. Chrysostomus (407) sowie die Eroberung Roms durch Alarich (410) mochten in Cassian den Gedanken erwecken, die ernste Stimmung des Abendlandes zur Verbreitung des Klosterlebens zu benutzen. Gegen 415 (des Germanus geschieht von jetzt ab keine Erwähnung mehr) gründete er nach Sennadius (c. 62) bei Marseille zwei Klöster, das eine für Männer, das andere für Frauen. Sie wurden die Stammklöster für viele andere in Gallien und Spanien, für die Wissenschaft und die verfolgte Unschuld aber ein Aysl gegen die verheerenden Fluten der Völkerwanderung. Cassians Schöpfung, freilich nicht die erste im Abendlande, er-